

Brief von Heinrich Schenker an Ferruccio Busoni (Wien, 5. Mai 1898)

Lieber Freund!

Breitkopf & Härtel haben endgültig die Phantasie genommen. Wie ich Ihnen danke dafür! Ich halte mich endlich für gerettet, aus der ersten Not wenigstens. Jetzt heißt es, ordentlich unter die Musizierenden gehen, und sich recht bekannt machen. Wie gerne verdanke ich Ihnen das alles, Ihnen, den ich so schätze!

Eine Frage: Sie haben einmal meine Lust, Ihnen die Phantasie zu dedizieren, mit einer Wendung beantwortet, die mich nicht klar werden ließ darüber, ob ich Ihnen das Opus widmen darf. Vielleicht sind Sie ein Feind von Widmungen?

Nun, dann wäre ich der Letzte, Ihre Freundschaft zu meinem Opus mit einem feindlichen Akt zu vergelten. Wenn dem aber nicht so ist, wollen Sie mir dann das Vergnügen gönnen, Ihren Namen über die Phantasie zu setzen?

Ich hoffe, zu Ihren historischen Konzerten in Berlin ein zutreffen. Scarlatti scheint Konzerte mit Orchester nicht geschrieben zu haben. Schade!

Bis dahin aber wollen Sie sich in Betreff der Widmung gegenüber mir offen aussprechen.

Nochmals dankend und Sie samt Frau Gemahlin herzlichst grüßend

verbleibe

Ihr getreuer

H. Schenker
5.V.1898